



Großbebersdorf



AKTUELL

Umweltinformation aus erster Hand

Ausgabe 1 | 2026

Gemeindeverband für Aufgaben des Umweltschutzes im Bezirk Mistelbach
Wirtschaftspark 16 · 2130 Mistelbach · Tel. 02573/21162 · gaum@gaum.at

Amtliche Mitteilung | An einen Haushalt

Abfallberatung on Tour

Abfallstatistik 2025

Frühjahrsputz 2026

Altkleider

ABC-Trennsystem

Besuch einer Delegation des Gemeinde-
verbands Šamorín

Neophyten – schleichende Gefahr für
unser heimisches Ökosystem

Der neue Fettbehälter

Batterien und Akkus entsorgen



**WIR HALTEN
NIEDERÖSTERREICH**

seit 20 Jahren

SAUBER!

Geschätzte Bürgerinnen & Bürger



Unsere Natur ist ein wertvolles Gut, das wir oft als selbstverständlich ansehen. Doch viele Veränderungen geschehen schleichend – und genau das macht sie so gefährlich. Invasive Neophyten sind ein gutes Beispiel dafür. Was oft als schöne Gartenpflanze beginnt, kann sich innerhalb weniger Jahre zu einem ernsthaften Problem für unsere heimische

Tier- und Pflanzenwelt entwickeln.

Jeder von uns kann dazu beitragen, die Ausbreitung dieser Pflanzen einzudämmen. Oft sind es bereits kleine Maßnahmen – die bewusste Auswahl heimischer Pflanzen, das rechtzeitige Entfernen invasiver Arten oder die richtige Entsorgung von Pflanzenmaterial.

In dieser Ausgabe erfahren Sie, welche invasiven Neophyten in unserer Region besonders häufig vorkommen, welche Auswirkungen sie auf unsere Umwelt haben und wie jede und jeder Einzelne mit einfachen Maßnahmen dazu beitragen kann, ihre Ausbreitung einzudämmen. Gleichzeitig finden Sie praktische Hinweise zur richtigen Bekämpfung und fachgerechten Entsorgung dieser Pflanzen.

Umweltschutz beginnt im Alltag – und oft mit einer ganz einfachen Entscheidung: den Abfall richtig zu trennen. Eine funktionierende Abfallwirtschaft ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis des verantwortungsvollen Handelns jedes Einzelnen. Je besser wir über Mülltrennung, Recycling und Abfallvermeidung informiert sind, desto wirkungsvoller können wir unsere Umwelt schützen und wertvolle Ressourcen schonen. Mit dem neuen Abfall-Trenn-ABC möchten wir Ihnen eine praktische Orientierungshilfe geben, die zeigt, welcher Müll in welche Sammlung gehört. So können wir gemeinsam einen wichtigen Beitrag für eine saubere Umwelt und eine lebenswerte Zukunft leisten.

Genießen Sie die verbleibenden Sommertage, bleiben Sie gesund und viel Freude beim Lesen unserer Verbandszeitung.



Ihre Obfrau
Stadträtin Andrea Hugl



Seit 20 Jahren steht der NÖ Frühjahrsputz für gelebten Umweltschutz und freiwilliges Engagement. Was als Pilotprojekt begann, ist heute die größte Umweltaktion Niederösterreichs und zeigt Jahr für Jahr, wie viel gemeinsam erreicht werden kann. Auch heuer haben wieder tausende Freiwillige – darunter viele engagierte Menschen aus unserer Region – unsere Landschaft von achtlos weggeworfenem Müll befreit. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, den Gemeinden, Vereinen, Schulen und Organisationen, die den Frühjahrsputz mit ihrem Einsatz unterstützen.

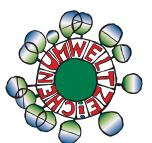
Wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit Abfällen ist, zeigt auch die aktuelle Abfallstatistik: Im Jahr 2025 fielen im Verbandsgebiet des GAUM insgesamt 36.733 Tonnen kommunale Siedlungsabfälle an – das entspricht rund 672 Kilogramm pro Einwohner. Erfreulich ist, dass ein großer Teil der Abfälle getrennt gesammelt und recycelt oder kompostiert wird. Biomüll, Grünschnitt, Papier, Glas, Metall und Verpackungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Schonung wertvoller Ressourcen. Dennoch bleibt die Müllvermeidung eine wichtige gemeinsame Aufgabe. Bewusstes Einkaufen, die längere Nutzung von Produkten und eine konsequente Mülltrennung helfen dabei, Abfallmengen nachhaltig zu reduzieren. Jeder einzelne Beitrag zählt und trägt dazu bei, unsere Umwelt auch für kommende Generationen zu erhalten.

Gemeinsam können wir viel bewegen – der Frühjahrsputz und die Abfallstatistik zeigen eindrucksvoll, dass Umweltschutz dort beginnt, wo wir alle Verantwortung übernehmen: in unserem täglichen Handeln.

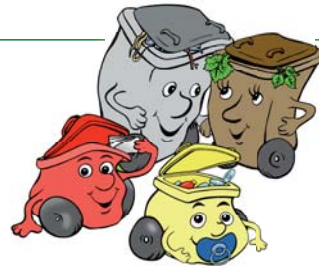
Ich wünsche Ihnen allen eine schöne und erholsame restliche Sommerzeit. Setzen wir uns weiterhin gemeinsam für eine saubere und lebenswerte Umwelt ein.



Ihr Geschäftsführer
Stefan Cerwinka, MA



UZ-Nr. 966



ABFALLBERATUNG

Abfallberatung on Tour

Eine gut funktionierende Abfallwirtschaft fällt und steigt mit dem Zutun der Bevölkerung. Beim fachgerechten Entsorgen des Siedlungsabfalls ist der Mensch die erste und daher wichtigste Sortierstufe. Neben der bürgerlichen Pflicht und der „natürlichen“ Motivation zur Einhaltung sauberer Lebensräume ist das Wissen über sämtliche Möglichkeiten der Müllentsorgung der ausschlaggebende Punkt für eine erfolgreiche Abfallwirtschaft.

Informieren, Referieren, Aufklären, Schulen, Üben, spielerisches Erlernen sind demnach unerlässliche Faktoren und Maßnahmen zur umweltpädagogischen Bildung in unserer Gesellschaft. Die breite Bevölkerungsschicht – von ganz Jung bis Alt – ist aufgefordert, sich den Themen der Umweltproblematik und der zunehmenden Müllberge einer stark konsum- und kommerzorientierten Gesellschaft zu stellen. Dieses langzeitige Dilemma soll daher bewusst, klar und eindringlich angesprochen werden, damit jeder/jede Mitbürger/in zum Mitwirken für nachhaltige Veränderungen motiviert wird.

Als GAUM-Abfallberater habe ich in den letzten 6 Monaten in insgesamt 56 Einzelworkshops für Volksschulklassen und Kindergärten wichtige Inhalte über das Mülltrennen, -sortieren und -sammeln anschaulich und praxisnah vermitteln dürfen. Es war immer wieder spannend und erfreulich, wie sehr sich junge Menschen für die Erhaltung unserer schönen Umgebung engagieren und um eine gesunde Natur bemüht sind.

Ein Spezial-Crashkurs wurde auch im Pflege- und Betreuungszentrum Mistelbach direkt vor Ort abgehalten, bei dem auszubildendes Pflegepersonal, dessen ursprüngliche Heimat im fernen Osten liegt, mit unseren mitteleuropäischen Müllentsorgungsverordnungen konfrontiert und mit einem erfolgreichen Training im Abfalltrennen besonders eingehend geschult wurde.



Auch die nette Seniorenrunde in Walterskirchen ließ sich im Zuge eines Kleinvortrags über Neuerungen und diverse Mülltrennregeln aufklären.

Eine anschließende Fragerunde in geselliger Atmosphäre sollte missverstandene Bestimmungen beim Müllentsorgen nun größtenteils aus dem Weg geschafft haben – unter dem vorbildlichen Motto: lebenslanges Lernen ist förderlich!



Abfallberatung ON TOUR



Bei Anfragen zu kostenlosen GAUM-Informationsveranstaltungen kontaktieren Sie mich gerne unter Tel. **02573/21162** oder per Mail abfallberatung@gaum.at.

Ich bin Ihre Ansprechperson für alle Anliegen und Fragen zu Abfallvermeidung, -trennung und -entsorgung sowie Recycling. Mit einem Bewusstseinszuwachs für korrekte Abfalltrennung sind wir einem nachhaltigen Konsum und achtsamen Klimaschutz schon einen weiteren Schritt näher.

Ihr GAUM-Abfallberater,
DI (FH) Robin Kunstl



Abfallstatistik 2025

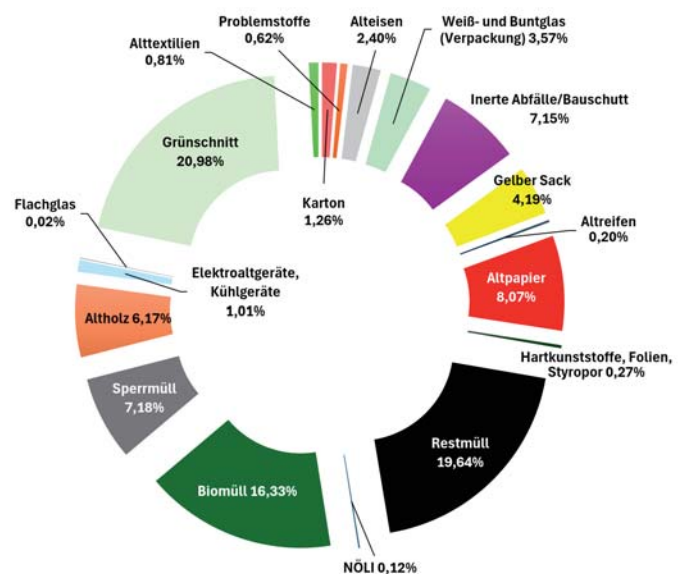
Die aktuelle Abfallstatistik zeigt die Entwicklung der Müllmengen und die Bedeutung der richtigen Entsorgung. Im Jahr 2025 fielen im Verbandsgebiet des GAUM insgesamt 36.733 Tonnen kommunale Siedlungsabfälle an. Das entspricht etwa 672 Kilogramm Abfall pro Einwohner.

Das Restmüll- und Sperrmüllvolumen nimmt in unserem Verbandsgebiet immer noch einen der größten Anteile des Gesamtaufkommens der Abfälle ein (ca. 27 %).

Dennoch wurde ein großer Teil der Abfälle getrennt gesammelt und konnte dadurch wiederverwertet werden. Zum Beispiel machen der Biomüll (16,33 %) und der Grünschnitt (ca. 21 %) gemeinsam ca. ein Drittel der gesammelten und entsorgten Abfälle aus. Der Biomüll bzw. Grünschnitt sowie Baum- und Strauchschnitt werden kompostiert und als hochwertige Komposterde weitergenutzt. So werden auch Kartonagen, Altpapier, Gelber Sack, Alteisen und Altglas weiterverwertet. Diese Abfälle werden recycelt und dem Wertstoffkreislauf wieder zugeführt.

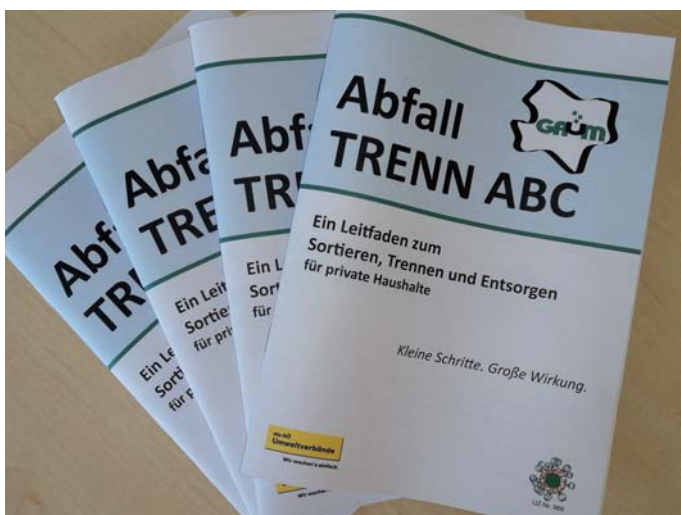
Dadurch können natürliche Ressourcen geschont und wertvolle Rohstoffe eingespart werden. Die Statistik macht deutlich, dass Recycling eine wichtige Rolle in der Abfallwirtschaft spielt.

Durch die getrennte Sammlung können viele Materialien erneut verwendet werden. Dennoch gibt es bei der Müllvermeidung noch großes Potential. Weniger Verpackungen, längere Nutzung von Produkten und eine korrekte Mülltrennung können dazu beitragen, die Abfallmenge in Zukunft zu reduzieren. Nicht nur die Entsorgung, sondern auch der bewusste Umgang mit Ressourcen entscheidet über die Entwicklung der Müllmengen.



Neues Trenn-ABC – Kleine Schritte. Große Wirkung.

Das richtige Sortieren von Abfällen wird immer wichtiger. Mit dem neuen Abfall-Trenn-ABC erhalten Haushalte eine praktische Orientierungshilfe, die zeigt, welcher Müll in welche Sammlung gehört.



Richtiges Trennen schont Ressourcen, spart Energie und ermöglicht die Wiederverwertung wertvoller Rohstoffe. Jede richtige Entscheidung – so klein sie auch erscheinen mag – trägt dazu bei, unsere Umwelt zu schützen. Die überarbeitete Broschüre berücksichtigt aktuelle Änderungen und erklärt von A bis Z, wie verschiedene Abfälle richtig entsorgt werden. Ob Kunststoffverpackungen, Elektrogeräte, Bioabfälle oder Problemstoffe – das Trenn-ABC liefert schnelle Antworten auf die häufigsten Fragen der alltäglichen Müllbeseitigung.

Ziel ist es, die Mülltrennung einfacher zu machen und dadurch einen Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz zu leisten. Ob zu Hause, in der Schule oder am Arbeitsplatz: Das Abfall-Trenn-ABC ist ein praktischer Begleiter für alle Bürgerinnen und Bürger, die mit einfachen Mitteln nachhaltig handeln möchten.

Erhältlich im Büro des GAUM, am Gemeindeamt oder online unter <https://mistelbach.umweltverbaende.at/>.

NÖ Frühjahrsputz 2026

20 Jahre NÖ Frühjahrsputz: 630.000 Menschen engagieren sich für die Umwelt

Seit 2 Jahrzehnten steht der NÖ Frühjahrsputz für gelebtes Umweltbewusstsein, freiwilliges Engagement sowie für ein sauberes Niederösterreich. Im ORF Landesstudio Niederösterreich wurde im Rahmen einer Abendveranstaltung am 15. Juni Bilanz über zwei Jahrzehnte der erfolgreichen Umweltinitiative gezogen.

Seit dem Start haben rund 630.000 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher an rund 14.000 Sammelaktionen teilgenommen und dabei etwa 2.000 Tonnen Abfall aus der Natur entfernt. Allein im Jahr 2026 beteiligten sich rund 51.000 freiwillige Helferinnen und Helfer an etwa 1.000 Sammelaktionen in ganz Niederösterreich. Dabei wurden rund 159.000 Kilogramm Abfälle aus Wiesen, Wäldern, Gewässern und dem öffentlichen Raum entfernt. Auch skurrile Dinge wie Gebissabdrücke, Keramik-Toiletten, Stofftiere, sogar Badewannen etc. sind mitunter entdeckt worden.

„Unser Frühjahrsputz ist die größte Umweltaktion des Landes und zeigt seit 20 Jahren, was möglich ist, wenn viele Menschen gemeinsam anpacken. Besser wäre es natürlich, wenn diese Aktion gar nicht notwendig wäre und jeder drauf achtet, dass nichts von unserem Unrat in der Umgebung landet. Aber es macht mich stolz, dass über 50.000 Landsleute bereit sind, unsere Heimat wieder schöner zu machen und sauber zu halten“, betonte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf.

Ein wertschätzendes Highlight des Abends stellte die Preisverleihung des landesweiten Frühjahrsputz-Gewinnspiels dar. Stellvertretend für die vielen engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen niederösterreichischen Landesabfallverbänden wurden insgesamt 25 Gewinnerinnen bzw. Gewinner ausgezeichnet. Sie durften sich über attraktive Preise wie E-Bikes, Klimatickets, Ski- und Sommercards, NÖ-Cards sowie Kurzurlaube freuen.



v.l.n.r.: Stefan Cerwinka, Geschäftsführer des GAUM Mistelbach; Christian Macho, Präsident der NÖ Umweltverbände; Erich Wolfram, Gewinner aus dem Verbandsgebiet GAUM Mistelbach, Stephan Pernkopf, LH-Stellvertreter; Andrea Hugl, Verbandsobfrau des GAUM.

„Die Zahlen zeigen eindrucksvoll, wie groß die Bereitschaft ist, Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen. Unser Dank gilt allen Freiwilligen, Gemeinden, Vereinen, Schulen und den regionalen Abfallverbänden, die den NÖ Frühjahrsputz seit 20 Jahren unterstützen und zu seinem Erfolg beitragen“, so Christian Macho, Präsident der NÖ Umweltverbände.

Begonnen hat alles als Pilotprojekt 2006, das sich über die Jahre hinweg zur größten Umweltbewegung in NÖ entwickelt hat – getragen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinden, Schulen und Vereinen wie u.a. Feuerwehren, Dorferneuerungsgemeinschaften, Jagdgesellschaften und Jungscharen. Diese jährliche Initiative ist starker Ausdruck für Beteiligung, Wirkung und gemeinsames Handeln. Die bemerkenswert steigende Zahl an angemeldeten Sammelaktionen (diesjährig im GAUM-Gebiet: 66 mit knappen 3000 Teilnehmenden) zeigt eindeutig, dass immer mehr Menschen aktiv mitgestalten und Verantwortung für ihre Region und ihren

Lebensraum übernehmen wollen. Dieses wachsende Engagement kann als vorbildliches Signal für gelebten Umweltschutz in NÖ gewertet werden.

Gleichzeitig machen die gesammelten Abfallmengen sehr deutlich, dass der Einsatz weiterhin wichtig und notwendig bleibt: die langjährige Initiative hat bereits viel erreicht, trotzdem heißt es hinsichtlich des Umweltschutzes: ständig am Ball bleiben. Der Frühjahrsputz hat weitaus mehr Potenzial als eine reine Aufräumaktion, er setzt einen essenziellen Impuls für Bewusstseinsbildung und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Zudem verbindet er Menschen quer durch alle Generationen und macht deutlich: Umweltschutz beginnt vor der eigenen Haustür und funktioniert am besten im Team.

Der Frühjahrsputz hat sich damit vielerorts als fixer Bestandteil des Jahres etabliert und wirkt identitätsstiftend und verbindend: gemeinsam für eine saubere Zukunft!

Zahlreiche Bilddokumentationen liefern den Beweis für die Einsatzfreude und Motivation der vielen Beteiligten.



Altruppersdorf



Atzelsdorf



Bernhardsthal



Bullendorf



Frättingsdorf



Hoberdsdorf



Bockfließ



Eibesthal



Gaweinstal



Ginzersdorf



Gaweinstal



Großkrut



Ebersdorf



Höbersbrunn



Hörsdorf



Hüttendorf



Kleinhadersdorf



Wilfersdorf



Neubau



Mistelbach



Lanzendorf



Mistelbach



Pellendorf



Pillichsdorf



Schrick



Reintal



Stützenhofen



Martinsdorf



Walterskirchen



Wolkersdorf



Rabensburg



Siebenhirten

Altkleider richtig entsorgen

Altkleidercontainer sind aus vielen Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Sie ermöglichen es, gut erhaltene Kleidung weiterzuverwenden oder zu recyceln. Doch die Entsorgung von Alttextilien stellt Sammelorganisationen und Gemeinden zunehmend vor große Herausforderungen.

Ein Grund dafür ist die steigende Menge an Kleidung, die entsorgt wird. Vor allem günstige Mode (Fast Fashion) wird häufig nur kurze Zeit getragen und landet anschließend im Altkleidercontainer. Gleichzeitig befinden sich immer öfters verschmutzte, nasse oder stark beschädigte Textilien in den Sammelbehältern. Diese können weder wiederverwendet noch recycelt werden und müssen entsorgt werden. Hinzu kommt, dass viele Container mit ungeeigneten Abfällen befüllt oder Säcke neben überfüllten Containern abgestellt werden. Dadurch werden auch gut erhaltene Kleidungsstücke beschädigt oder unbrauchbar. Die Sammlung, Sortierung und Entsorgung verursachen einen hohen personellen und finanziellen Aufwand. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass die Entsorgung von Alttextilien Geld kostet. Diese Kosten tragen die Gemeinden und letztlich auch die Allgemeinheit.

Deshalb gilt: In Altkleidercontainer gehören ausschließlich saubere, trockene und noch tragbare Kleidungsstücke sowie paarweise gebündelte Schuhe. Stark verschmutzte, nasse oder zerrissene Textilien sollten über den Restmüll entsorgt werden. Sofern ein Altkleidercontainer überfüllt ist, bitten wir Sie um eine kurze Information per E-Mail an gaum@gaum.at bzw. telefonisch unter 02573/21162. Die MitarbeiterInnen des Gemeindeverbandes werden sich umgehend um eine Lösung bemühen und das Entsorgungsunternehmen kontaktieren. Jeder kann mit einer sorgfältigen Entsorgung dazu beitragen, dass Altkleider sinnvoll weiterverwendet werden können und die Kosten für die Entsorgung möglichst gering bleiben.



WEINVIERTLER ALTKLEIDER- SACK



DAS DARF HINEIN:

- Damen-, Herren- und Kinderbekleidung (für jede Jahreszeit)
- Bettwäsche, Tischwäsche und Haushaltstextilien (Handtücher, Geschirrtücher, Vorhänge)
- Schuhe, Handtaschen und Taschen
- Pelze und Lederbekleidung
- Accessoires: Gürtel, Hüte, Krawatten ...
- Stofftiere



DAS DARF NICHT HINEIN:

- nasse und verschmutzte Kleidung
- kaputte sowie einzelne Schuhe
- gebrauchte Socken und Damenstrumpfhosen
- Polster und Decken
- Teppiche
- Matratzen
- Wolle, Woll- und Stoffreste, Schneidereiabfälle

Entsorgungspartner: Borner – Humana – Öpula

BRING MIR DEINE GUTEN STÜCKE.



Bitte einwerfen:

- ☒ sauber
- ☒ tragbar
- ☒ brauchbar

Textilien gut verpackt in Säcken abgeben. Danke!



Wer Kleidung möglichst lange nutzt, repariert, weitergibt oder spendet, trägt zusätzlich dazu bei, wertvolle Ressourcen zu schonen.

Gemeinsam leisten wir so einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz.



Besuch einer Delegation des Gemeindeverbands Šamorín

Eine Abordnung von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aus der Region des Gemeindeverbandes Šamorín (Slowakei), besuchte im Jänner den GAUM Mistelbach, um sich über Entwicklungen in der niederösterreichischen Abfallwirtschaft sowie innovative Lösungen für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu informieren.



Zu Beginn des Besuchs begrüßte Obfrau Andrea Hugl und Geschäftsführer Stefan Cerwinka die Gäste und stellte den Gemeindeverband sowie dessen Aufgabenbereiche vor. Im Mittelpunkt standen dabei die Sammlung und Verwertung unterschiedlichster Abfallarten, die regionalen Wertstoffzentren sowie die Behältermanagementsoftware.

Im Rahmen einer ausführlichen Führung am Wertstoffzentrum in Mistelbach erhielten die Gemeindevertreter einen direkten Einblick in die einzelnen Arbeitsabläufe – von der Anlieferung der Abfälle über deren Sortierung bis hin zum Abtransport bzw. Verwertung. Am Nachmittag wurde die Firma Brantner in Hohenrappersdorf besucht.



Zentraler Bestandteil war eine Führung in der Glasy Anlage, weltweit die erste Anlage bzw. Technologie dieser Art. Durch die Anlage wird Glas aus den Rückständen der Restmüllverbrennung mit einem Reinheitsgrad von 99,9999 Prozent rückgewonnen.

In den anschließenden Gesprächen wurden aktuelle Herausforderungen der kommunalen Abfallwirtschaft diskutiert. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zeigten sich beeindruckt von der modernen Abwicklung der Abfallentsorgung des GAUM Mistelbach und dem hohen technischen sowie organisatorischen Standard. Man ist sich einig, dass eine funktionierende Abfallwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet und nur durch das Zusammenspiel von Kommunen, Unternehmen und der Bevölkerung erfolgreich umgesetzt werden kann.

Zum Abschluss bedankte sich die Delegation für die interessanten Einblicke und den offenen Austausch. Der Besuch bot wertvolle Anregungen für die zukünftige Zusammenarbeit und unterstrich die Bedeutung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Abfallentsorgung als wichtige kommunale Aufgabe.

Neophyten – schleichende Gefahr für unser heimisches Ökosystem

Als gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten, werden all jene Arten bezeichnet, die nur durch das Zutun der Menschen in neue Vegetationsgebiete verbracht worden sind und dort natürlicherweise nicht vorkommen (in Europa geht man derzeit von rund 7000 bekannten Arten aus, wobei auch z. B. Erdäpfel und Mais als Neophyten zu betrachten sind).

„Invasive“ Neophyten zeichnen sich durch ihre starke Konkurrenzfähigkeit aus und verdrängen dadurch dauerhaft unsere heimische Flora bis hin zum Aussterben. Somit nehmen sie negativen Einfluss auf die ortsansässige Biodiversität verbunden mit Folgen für ganze Ökosysteme, denn viele Insekten, Vögel und andere Tiere sind auf heimische Pflanzen als Nahrungsmittelquelle oder Lebensraum angewiesen.

Als Faustregel gilt, dass von rund 1000 eingeschleppten Arten rund zehn in ihrer neuen Heimat auf Dauer Fuß fassen können. Davon kann meist eine Art zum Problem werden und teilweise enorme Schäden in der Vegetation und an baulicher Infrastruktur anrichten und damit beachtliche Kosten verursachen.

Die invasiven Neophyten verfügen dabei oft über besondere Ausdauer und Anpassungsfähigkeit und können Trocken- und Nassphasen ebenso bewältigen wie Hitze oder Kälte. Einige Arten verfügen auch über sekundäre Pflanzenstoffe, die ihre Verbreitung durch Unterdrückung anderer Arten sichern.

Für zahlreiche Neophyten wirkt sich der einsetzende Klimawandel positiv aus, da – vereinfacht gesagt – durch wärmere und kürzere Winter diese Arten durch Kälteperioden nicht mehr so stark dezimiert werden wie dies noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war, aber auch weil manche heimische Arten nicht so rasch auf diese klimatischen Veränderungen reagieren. Bei Neophyten stark zu beobachten ist ihr aggressives Verhalten, die Geschwindigkeit, mit der sie sich ausbreiten und ihr Widerstandsverhalten gegenüber Bekämpfungs- bzw. Eindämmungsmaßnahmen. Bevorzugte Ausbreitungskorridore sind u. a. Uferböschungen, Hochwasserschutzbauwerke, Schienenanlagen, Umfeld von Straßen, brache Baustellen und Schuttflächen.

Invasive Pflanzen können sich über Samen und/oder vegetativ (also über austreibende Pflanzenteile oder Wurzeln) ausbreiten, die unterschiedliche Sicherheits-

maßnahmen bei der Entfernung, Lagerung und beim Transport mit sich ziehen. Jeder dieser Schritte kann, wenn er falsch umgesetzt wird, zur weiteren Ausbreitung beitragen.

Grundsätzlich gibt es für die Beseitigung invasiver Neophyten folgende Empfehlung des Landes NÖ im veröffentlichten Leitfaden unter

<https://www.noel.gv.at/noel/Abfall/Neophytenleitfaden.pdf>

mit der Richtlinie, das biogene Material einer professionellen Kompostanlage mit einer Temperatur > 55°C in der Heißrottephase in den aufgesetzten Mieten zuzuführen. Eine Verbrennung ist weder als notwendig noch als wirtschaftlich eingestuft.

Häufig vorkommende Neophyten kurz vorgestellt:

Eine invasive Art, die als immergrüne Heckenpflanze aus Asien in unzähligen Gärten in Niederösterreich bereits breiten Einzug gehalten hat, ist der **Kirschlorbeer**.



Aufgrund seines schnellen Wachstums und der dichten Blätter ist er eine der Pflanzen, die in unseren Regionen besonders häufig als Sichtschutz ohne ökologischen Mehrwert verwendet wird. Der Naturschutzbund Österreich hat den Kirschlorbeer zum „Alien des Jahres 2026“ gewählt. In der Schweiz sind Verkauf und Weitergabe der Pflanze bereits verboten.

Ähnlich verhält es sich beim vermeintlich harmlosen, aus China stammende **Götterbaum**, der beispielhaft für das Dilemma vieler invasiver Arten steht: schön anzusehen, aber in seiner Wirkung verheerend. Ein Rückschnitt allein reicht bei ihm nicht. Oft wird der Baum einfach umgeschnitten, was aber noch mehr Probleme verursacht. Der gestresste Baum lässt aus seinen Wurzeln hunderte neue Bäume sprießen. Was bleibt, ist konsequente Bekämpfung und bessere Aufklärung über die (ökologische) Sprengkraft dieser Pflanzenart.

Das NÖ-Naturschutzgesetz verbietet bei Strafe allgemein das Ausbringen invasiver Pflanzenarten in die freie Natur.



Staudenknöterich

(Japanknöterich und Sachalinknöterich)

- ▶ breitet sich vegetativ (über Pflanzenteile) UND über Samen aus
- ▶ kleine Bestände tief ausgraben
- ▶ Mahd mindestens 6x/Jahr oder Beweidung
- ▶ Nach dem Mähen hilft es auch, Pflanzen zu setzen, die den Knöterich beschatten
- ▶ Vorsicht mit Pflanzenteilen und „Knöterich-Boden“: auch ein kleines Pflanzenstück kann austreiben!



Stechapfel

- ▶ Ausbreitung über Samen
- ▶ stark giftig! mit Handschuhen ausreißen, Hautkontakt vermeiden
- ▶ Blüte (ca. Juni – Oktober) durch rechtzeitiges Entfernen verhindern



TIPP

Wesentlich ist bei der Beseitigung zu beachten: **keine private Kompostierung!** Kleine Mengen können in der Biotonne entsorgt werden. Bei "normalen" Haushaltsmengen kommt die Entsorgung auf Grünschnittsammelstellen in Frage. Transportwege und ebenso offene Lagerung sind so kurz wie möglich zu halten.

Ragweed (Beifuß-Traubenkraut/Ambrosie)

- ▶ breitet sich über Samen aus
- ▶ Stark allergen! Pollen und Hautkontakt meiden, Schutzkleidung und Schutzmaske empfehlenswert
- ▶ Blüte durch rechtzeitiges Ausreißen samt der Wurzel verhindern, große Bestände kurz vor der Blüte (ca. Mitte Juli) bekämpfen; bei Bedarf nochmals Mitte August und Mitte September mähen – nicht früher, sonst wächst die Pflanze stärker verzweigt nach!
- ▶ jährlich kontrollieren



Riesenbärenklau (Herkulesstaude)

- ▶ Ausbreitung über Samen
- ▶ phototoxisch: in Verbindung mit Tageslicht kann es zu Verbrennungserscheinungen/Blasen auf der Haut kommen, daher nur mit Schutzkleidung arbeiten!
- ▶ Blütenstand (Juni-Juli) vor der Fruchtreife abschneiden.
- ▶ Mahd hungert Pflanzen zwar aus, sie leben dadurch jedoch länger; Abstechen des Wurzelstocks sinnvoller
- ▶ **Vorsicht Verwechslungsgefahr:** Der heimische Bärenklau ist eine Heil-, Nahrungs-, Würz-, Färb-, Futter-, und Biodiversität fördernde Pflanze und sollte nicht entfernt werden!



Drüsiges Springkraut

- ▶ Ausbreitung über bis zu 7m weit springende Samen
- ▶ vor der Blüte ausreißen
- ▶ oder kurz vor Blüte mähen (ca. Juni bis September): tiefe Mahd unterhalb des ersten Knotens

Empfohlen wird VOR dem Ernten/Sammeln der Neophyten, spätestens vor dem Wegbringen, Hinweise diesbezüglich von den WSZ bzw. bei der GAUM-Abfallberatung einzuholen. Bei Großmengen (ca. > 0,5m³) sollte eine zeitnahe Absprache mit den regionalen, befugten Entsorgern/Kompostanlagenbetreibern durchgeführt werden. **Ein unabdingbarer geschlossener Transport verhindert Verwehungen und unabsichtliche Ausbreitung.**

Der neue FettbehÖLter

Der Abfallverband GAUM setzt einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltige Abfallwirtschaft: die neuen FettbehÖLter in den Gemeinden ergänzen die weiterhin bestehende NÖLI-Sammlung an den WSZ/ASZ und ermöglichen den BürgerInnen bequem und rund um die Uhr die Entsorgung von Altspeseöl und -fett.

Altspesefett ist nicht bloß Abfall – es ist ein wertvoller Rohstoff zur umweltfreundlichen Energiegewinnung. Durch die fachgerechte Sammlung von Altspeseöl stellen wir sicher, dass gebrauchtes Öl nicht in den Lebensmittelkreislauf zurück gelangt, sondern als nachhaltiger Bio-Diesel weiterverwertet wird.

Ein einfaches System mit großer Wirkung – und Sie sind Teil davon.



Ja, bitte!

- ✓ Altspeseöl, Altspesefett
- ✓ Butter, Schmalz, Margarine
- ✓ Verdorbenes & abgelaufenes Öl
- ✓ Öl von eingelegten Lebensmitteln (Antipasti-Öl, Thunfisch-Öl, o. Ä.)

Nein, keinesfalls:

- ✗ Altöl, Mineralöl
- ✗ Mayonnaise, Saucen & Dressing
- ✗ Chemikalien, sonstige Abfälle, andere Flüssigkeiten

Zur Altspeseölsammlung eignen sich am besten gleich die **leeren Ölplastikflaschen oder Speiseölkanister (aus Blech oder Kunststoff). Bitte kein Glas!**

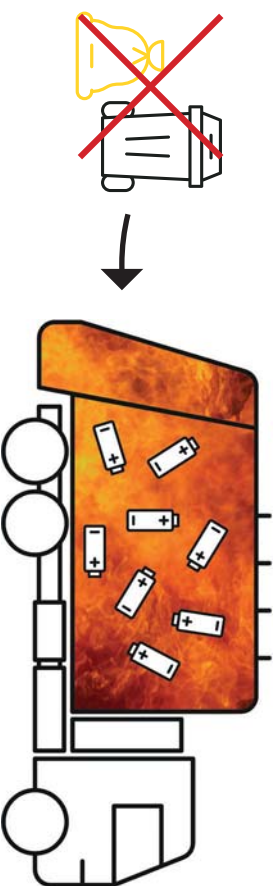
Das gebrauchte Speiseöl abkühlen lassen und in die verschließbare, leere Plastikflasche oder den Blechkanister einfüllen.

Die Münzer Box: Durch ein durchdachtes System mit einer praktischen **Einwurföffnung von 19 cm Durchmesser** lassen sich Fettflaschen bequem über ein Fallrohr in den inneren Behälter einwerfen. Ein auslauf-sicherer Boden schützt zuverlässig vor dem Austreten von Fetten und Ölen. Zusätzlich sind alle Münzer Boxen mit einem intelligenten Füllstandssensor ausgestattet, der eine rechtzeitige Entleerung ermöglicht und so für einen reibungslosen Ablauf sorgt. Die Entleerung der Münzer Boxen erfolgt zuverlässig durch die eigene Logistikflotte der Münzer Bioindustrie GmbH. So ist

sichergestellt, dass in jeder Gemeinde ausschließlich saubere und vollständig entleerte Sammelbehälter zurückbleiben.



Batterien UND Akkus NIEMALS IN DEN MÜLL



Mit der zunehmenden Verbreitung von Batterien und Akkus steigt auch das Brandrisiko in Haushalten, Müllsammelfahrzeugen und Entsorgungsanlagen. Besonders kritisch sind Lithium-Akkus. In NÖ landen jährlich rund 7,7 Millionen Stück Batterien und Akkus im Restmüll¹⁾. Das entspricht etwa acht Lithium-Batterien pro Müllfahrzeug und jede einzelne kann einen Brand auslösen.

1) Quelle: Restmüllanalyse Land NÖ 2025

GEFAHREN BEI DER NUTZUNG ZU HAUSE:



GEFAHREN BEI FALSCHER ENTSORGUNG:

- **Laden:** Lithium-Akkus auf feuerfestem Untergrund unter Aufsicht laden.
- **Hitze/Kälte:** Geräte nie in der prallen Sonne oder in großer Kälte liegen lassen.
- **Defekte:** Aufgeblähte, überhitzte oder beschädigte Akkus sofort im Wertstoffzentrum entsorgen.
- **Kurzschlüsse:** Bei Kontakt mit Metall können Kurzschlüsse entstehen.

Lithium-Batterien und -Akkus können sich bei Beschädigung entzünden:

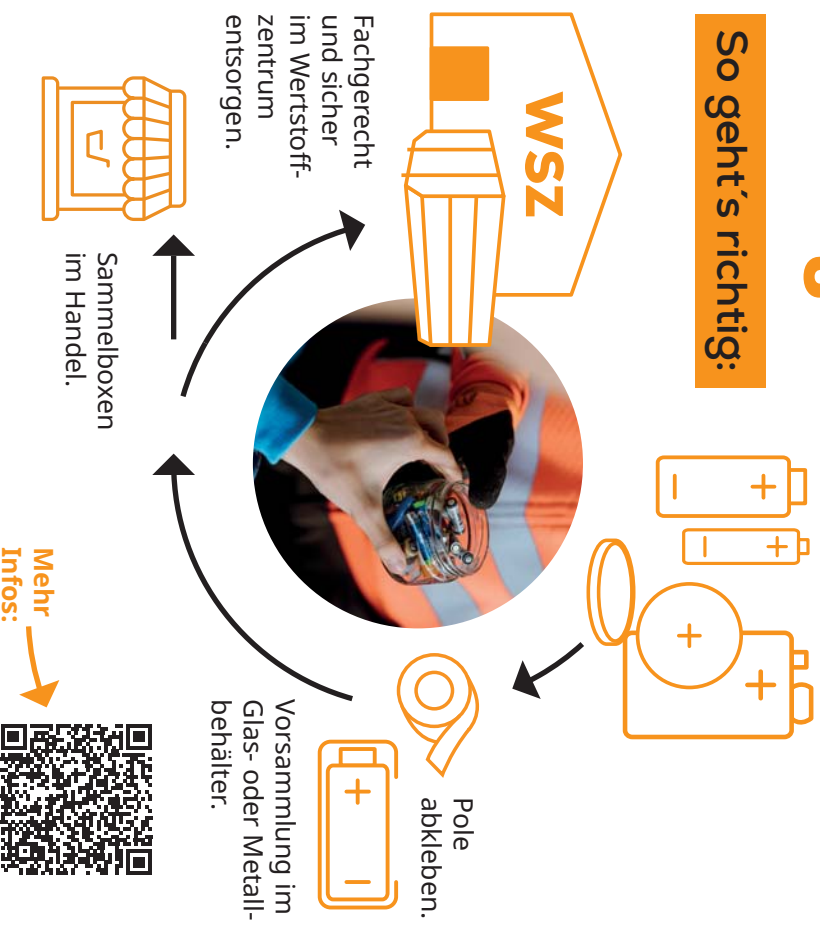
- Im **Müllfahrzeug** durch das Pressen.
- In der **Recyclinganlage** durch mechanische Sortierung.

Lithium-Ionen-Batterien sind hochexplosiv und leicht entzündlich. Sie brennen mit über 1.000 °C und sind sehr schwer zu löschen.



Batterien und Akkus entsorgen

So geht's richtig:



Versteckte Akkus richtig entsorgen:

In vielen Geräten sind Lithium-Batterien verbaut, die nicht selbst entnommen werden können, z. B. in Handys, elektrischen Zahnbürsten, blinkenden Schuhen, E-Zigaretten und Vapes. Auch hier ist eine fachgerechte Entsorgung im Wertstoffzentrum entscheidend.

FAUSTREGEL: Alles was leuchtet, blinkt, ein Display hat, piepst, Töne erzeugt, warm wird, sich bewegt bzw. eine Batterie oder ein Kabel (Elektroaltgeräte) hat, gehört in das Wertstoffzentrum.



DANK!